



Ein lebendiges Haus der Baukultur soll das alte Museum am Ostwall werden. Dazu sollen auch Ausstellungen zur Baukunst im schönen Lichthof des Gebäudes beitragen.

RN-FOTO (A) MENNE

Vier Säulen für die Baukunst

Gesellschaftsvertrag für Betrieb des Baukunst-Archivs NRW ist unterzeichnet

Viele kleine und große Schritte ist die Idee des Baukunst-Archivs NRW im alten Ostwall-Museum schon vorangekommen. In dieser Woche aber es gleich einen gewaltigen Sprung. Denn der Gesellschaftsvertrag für den künftigen Betrieb des Hauses ist unterzeichnet.

Das Baukunstarchiv NRW steht auf vier Säulen – den Gesellschaftern der Trägergesellschaft: die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen, die Stiftung Deutscher Architekten, die Ingenieurkammer-Bau NRW und der Förderverein für das Baukunstarchiv NRW. 87 500 Euro bringen sie als Beitrag für die Betriebskosten zusammen – die Kostenaufteilung ist eine der Regelungen im jetzt unterzeichneten Gesellschaftsvertrag.

TU-Archiv als Basis

Aber auch ideell stehen die Beteiligten voll hinter dem Baukunstarchiv, das Pläne und Modelle von Architekten und Bauingenieuren sammeln und bewahren soll. Da-



Prof. Wolfgang Sonne (TU Dortmund, v.l.), Dr. Hubertus Brauer (Bauingenieurkammer), Markus Lehrmann (Architektenkammer), OB Ullrich Sierau, Ernst Uhing (Architektenkammer), Klaus Fehleemann und Walter von Lom (beide Fördervereine) freuen sich über die Unterzeichnung des Gesellschaftsvertrags.

RN-FOTO LARVEA

zu gehören vor allem Nachlässe bekannter Baumeister. Gewissermaßen den Grundstein für die Sammlung bildet das bestehende Archiv für Ar-

chitektur und Ingenieurbaukunst der TU Dortmund. Sie stellt mit Prof. Wolfgang Sonne auch die wissenschaftliche Leitung des Baukunstarchivs.

i Ausstellungen geplant

- **Auch bis zum Umbau** finden weiter Veranstaltungen und Ausstellungen im alten Museum am Ostwall statt.
- **Ein Partner** ist dabei der Verein „Ostwall 7 lebt“.
- **Für den Sommer** ist eine Ausstellung mit Meisterwerken des Architekturmuseums der TU Berlin geplant, kündigt Prof. Wolfgang Sonne an.

Das Haus am Ostwall soll aber kein geschlossenes Aktenmagazin, sondern ein lebendiges Haus der Baukultur werden, versprechen alle Beteiligten. Ausstellungen, Workshops und Symposien sind geplant. Auch ein Gründerzentrum für Architekten soll dazugehören.

Eröffnung im Jahr 2018

Für die Stadt Dortmund, die das Gebäude mietfrei zur Verfügung stellt, ist die Ansiedlung des Baukunstarchivs „mehr als ein Sechser im Lotto“, ist Oberbürgermeister Ullrich Sierau überzeugt. Die Stadt beteiligt sich mit 10 Prozent plus Eigenleistungen der Verwaltung an den Umbaukosten, die auf rund 3,5 Millionen Euro beziffert werden. Weitere 10 Prozent trägt der Förderverein, 80 Prozent fließen als Fördermittel des Landes NRW. Starten soll der Umbau Ende dieses Jahres. Im Frühjahr 2018 könnte sich das alte Museum am Ostwall dann endgültig in ein Haus der Baukunst verwandelt haben.

Oliver.Volmerich
@ruhrnachrichten.de